





# Verein junger Kaufleute 1878.

C. B. Stolp.

## Winterprogramm:

1906:		1907:	
17. Oktober:	Hauptversammlung.	9. Januar:	II. Vortrag: Der Vereinsvorsitzende: „Felix Mendelssohn-Bartholdy“. (Mit Vortrag am Flügel.)
28. "	I. Vortrag: Privat-Dozent Dr. Magnus-Stuttgart: „Die Hiesigen der Vorwelt“. (Mit Lichtbildern)	20. "	Kaffeekränzchen.
27. "	Stiftungsfest.	6. Februar:	III. Vortrag: Privat-Dozent Philipp Spandow: „Mit Goethe durch Italien“. (Mit Lichtbildern.)
7. November:	Fragenbeantw. = Abend (mit Vortrag über die Berufsvereinigungen)	12. "	Tournee-Abend.
18. "	Gesellschaftsabend (Kostümfest).	27. "	Fragenbeantw.-Abend (Vortrag: Der Verzug beim Handelskauf und seine rechtlichen Folgen.)
22. "	Tournee-Abend.	2. März:	IV. Vortrag: Marcell Salzer: „Ein lustiger Abend“.
28. "	Fragenbeantw. = Abend (mit Vortrag: Was muß der Geschäftsmann über den Verkehr mit der Güterabfertigung wissen?)	13. "	Fragenbeantw.-Abend: (Vortrag: Die Mängelanzeige und ihre Rechtswirkung.)
		24. April:	Hauptversammlung.

Änderungen vorbehalten.

Aufnahmegesuche, auch von Nichtkaufleuten, als passive Mitglieder, werden von unserem Vorsitzenden, Herrn **Hugo Freundlich**, Hospitalstr. 34, entgegen genommen. Jahresbeitrag für aktive Mitglieder 9 Mk., für passive 4 Mk.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung der kirchlichen Umlage für das Rechnungsjahr 1906 erfolgt vom 15. d. Mts. ab durch die städtischen Vollziehungsbeamten und ersuchen wir, die resp. Beiträge zur Abholung bereit zu halten. Die Umlage beträgt 7% der Staatseinkommensteuer. Stolp, d. 5. Oktober 1906. **Der Gemeinde-Kirchen-Rat von St. Marien. J. V. Bottke.**

### Königliche Oberförsterei Stolp

verkauft in der öffentlich n. Holzversteigerung am 20. Oktober 1906 in Klein's Hotel in Stolp von vorm 9 1/2 Uhr ab: Nugholz aus dem Forstort Damerow 1 rlm Eichen-Grubenholz 1 Forstort Schwolow 7 Stück Birken-Stangen I. Brennholz aus den Forstorten Mellin, Damerow und Schwolow nach Bedarf und Bedarf.

### Bekanntmachung.

Das Bureau der Stolper Straßen-Reinigung und Müllabfuhr befindet sich jetzt Heersstrasse 35 I. Daselbst werden Aufträge von Straßenreinigung u. Müllabfuhr, Bewachung u. Haustürschließen jederzeit entgegen genommen. Polizeilich geprüfte Müllkästen werden lohnweise aufgestellt. Preise äußerst billig. Stolper Wach- u. Schliess-Institut.

## Konservative Wahlmänner.

Zu der am Freitag, d. 19. Oktober cr., mittags 12 Uhr stattfindenden

### Ersatzwählerwahl

schlägt der Vorstand des Konservativen Vereins für die Stadt Stolp folgende Ersatzwahlmänner vor:

Bezirk 2.	Bezirk 11.
2. Abt. Postdirektor Steinberg.	1. Abt. Erster Staatsanwalt Brossod.
Bezirk 4.	3. Abt. Rentmeister Grünh.
1. Abt. Kaufmann Brink.	Bezirk 12.
Bäckermeister Tegge.	2. Abt. Lehrer Kohn.
Bezirk 7.	Bezirk 13.
Fabrikbesitzer Ed. Westphal.	1. Abt. Kaufmann Georg Meyer.
Dr. Siegel.	Buchhalter Kubitz.
Bezirk 8.	3. Abt. Gärtner Papensuß.
1. Abt. Amtsrichter Dr. Meinke.	Bezirk 15.
3. Abt. von Elbe, Supdir.	1. Abt. Rentier Thiele.
Bezirk 9.	Schmiedemeister Schulz.
2. Abt. Sekretär Hauß.	Bezirk 18.
Bezirk 10.	2. Abt. Räder, Architekt.
1. Abt. Landrichter Fleßbach.	

Tafel- u. Küchen-Geräte



in Kristall, Porzellan, Majolika. Stolp.



Hochzeitsgeschenke.

F. Dollega,

Lampen. Feine Nidel-, Alfenide- und Bronze-Waren. Markt 9.

**W. SPINDLER**  
Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick  
Annahme für Stolp bei Anna & Valerie Dziadek Kirchplatz 1.  
Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.  
Färberei und Chemische Waschanstalt.

# Hüte und Mützen

für Herren, Burschen u. Knaben.

- Zylinderhüte** neueste Formen Stück 4,00, 6,50, 7,50—15,00 Mk.
- Klapphüte** elegante Fassons mit schwarzem Seidenwollstoff Stück Mk. 7,50, 9,00—12,00
- Schwarze steife Hüte** kleidsame Formen prima Wollfilz Stück Mk. 2,50, 3,00, 3,75, 4,50.
- Schwarze steife Hüte** elegante Neuheit besser schwarzer Haarfiz Stück Mk. 5,00, 5,50, 6,00—9,00.
- Schwarze weiche Hüte** unerreichte Auswahl in Wollfilz und Haar Stück Mk. 1,75, 2,00, 2,50, 3,00—6,00.
- Kaiserhüte**, sehr kleidsam, Stück Mk. 1,95.
- Jagdhüte** aus Loden und weichen Velourstoffen Stück Mk. 2,00—5,00.
- Speffartmützen** für Herren und Damen Stück Mk. 1,90 bis 4,50.
- Herren-Haus- und Reise-Mützen** Stück 75 Pfg. bis 2,50 Mk.
- Kaiserl. Jachtklub-Mützen** aus blauem Tuch mit schwarzer Tresse und Tuchschilder Stück Mk. 1,50, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00.
- Matrosen-Mützen** für Knaben und Mädchen Stück Mk. 0,90, 1,25, 1,50—2,50.
- Prinz Heinrich-Mützen** für Knaben Stück Mk. 1,00 bis 2,70.
- Jockey-Mützen** in Cheviot, Manchester und Tuch Stück Mk. 0,38, 0,45, 0,70, 0,90—1,50.
- Zeller-Mützen** für Mädchen Stück Mk. 0,68, 0,75, 1,10 bis 2,50.

# Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

## Auszug aus dem Preisverzeichnis der Spezial-Weinhandlung von Franz Hackbarth.

<b>Med.-Ungarwein</b> sehr gehaltreich, süß 1 Schnitt 15 Pf. 1/4 Liter 60 Pf.	<b>Bermut-Kräuterwein</b> magenstärkend, 1 Schnitt . . . 0,10 Mk. 1/4 Liter . . . 0,30 " 1 Flasche . . . 1,00 " 10 Flaschen . . . 9,00 "	<b>Alkoholfreie Traubenmoste</b> blut- und knochenbildend, nerven- und gehirnstärkend, darunter besonders zu empfehlen:	<b>Pfälzer Rheinweine</b> 1 Flasche 0,50 Mk.	<b>Alkoholfreier Spanischer Rotwein-Punsch-Extrakt</b> sparsamem Haushalt sehr zu empfehlen 1/4 Liter . . . 0,30 Mk. 1 Flasche . . . 1,00 " 10 Flaschen . . . 9,00 "	<b>Guter Portwein</b> 1 Schnitt . . . 0,10 Mk. 1/4 Liter . . . 0,30 " 1 Flasche . . . 1,00 " <b>Alter Portwein</b> 1/4 Liter . . . 0,40 Mk. 1 Flasche . . . 1,30 " <b>Portug. Portwein</b> 1 Schnitt . . . 0,15 Mk. 1 Flasche . . . 1,50 " <b>Feiner Portwein</b> 1 Schnitt . . . 0,20 Mk. 1 Flasche . . . 2,00 " <b>Douro-Portwein</b> 1/4 Liter . . . 0,80 Mk. 1 Flasche . . . 2,50 " <b>Sehr alte Portweine</b> 1 Flasche 3,00—5,00 Mk.
<b>Herber Tofayer</b> hochedelstes Gewächs 1 Schnitt . . . 0,20 Mk. 1/4 Liter . . . 0,80 " 1 Flasche . . . 1,70 " 10 Flaschen . . . 16,00 "	<b>Span. Sherry</b> 1 Schnitt . . . 0,10 Mk. 1 Flasche . . . 1,20 " <b>Alter Sherry</b> 1 Flasche 1,50—4,00 Mk.	<b>Deutsche Rotweine</b> 1 Flasche 0,60—1,00 Mk.	<b>Echt französische Bordeauxweine</b> 1 Flasche 1,30—4,00 Mk.	<b>Alkoholfreier Rotweinbrause</b> 1 Flasche 0,10 Mk.	<b>Medizinal-Samoswein</b> 1 Schnitt . . . 0,10 Mk. 1/4 Liter . . . 0,30 " 1 Flasche . . . 1,00 " 10 Flaschen . . . 9,00 "
<b>Jerusalemmer Ausbruch</b> gegen Blutarmit 1 Schnitt . . . 0,15 Mk. 1/4 Liter . . . 0,50 " 1 Flasche . . . 1,50 " 10 Flaschen . . . 14,00 "	<b>Guter Madeira</b> 1 Schnitt . . . 0,15 Mk. 1 Flasche . . . 1,50 " <b>Alter Madeira</b> 1 Flasche 2,00—2,50 Mk. <b>Feuriger Marsala</b> 1 Flasche 1,50—2,50 Mk.	<b>Rieslingmost</b> 1 Schnitt . . . 0,10 Mk. 1/4 Liter . . . 0,40 "	<b>Rote Bollweine aus Palästina</b> 1 Flasche 1,30—1,50 Mk.	<b>Leichter Samos</b> 1/4 Liter . . . 0,20 Mk. 1 Flasche . . . 0,60 "	



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

der Krone Preußen und mit dem ganzen Deutschen Reiche machte und auf das nun einmal abgeschlossene „Königreich Hannover“ verzichtete. Und obwohl der Herzog mehrere Jahrzehnte lang diesen Verzicht nicht aussprach, nichts tat, die Braunschweiger Erbschaft anzutreten, hielt man es doch für selbstverständlich, den Eigensinn des Cumberlander's, denn weiter ist es wirklich nichts, zu respektieren, ihm sein „Recht“ zu wahren und die Thronfolgefrage offen zu halten. Es ist nicht nur bisher geschehen, es wird auch für die Zukunft noch allerlei erwartet, und da ist es denn heilsam gewesen, daß jetzt der Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Herzog Ernst August in dieser Sache veröffentlicht ist. Der Herzog (und sein ältester Sohn) wollen zugunsten des zweiten Sohnes auf Braunschweig verzichten, aber von Hannover sagt er wieder kein Wort. Damit ist denn also entschieden, wer nicht seine Pflicht, die mit jedem Recht untrennbar verknüpft ist, erfüllen will, den darf man ruhig zur Seite stehen lassen. Die Historie aber zeigt so recht, was Pflicht bedeutet: Soeben sind es hundert Jahre, daß bei Auerstädt der damalige preußische Oberbefehlshaber Herzog Karl Ferdinand von Braunschweig im Kampfe gegen die Franzosen tödlich verwundet wurde. Damals ein unglücklicher, aber für den deutschen Namen opferwilliger Herzog von Braunschweig, heute ein in eigenwilligem Trotz verharrender, an der Thronfolge verhinderter „Herzog vom Cumberland, Braunschweig und Lüneburg.“ Wer politischen Schemen nachjagt, für den ist in der ernstesten politischen Wirksamkeit kein Raum mehr!

Die Früchte, die wir in diesen Tagen vom Baum der historischen Erinnerungen schütteln, sie schmerzen in der Tat nicht süß. Jena und Auerstädt, diese trüben Namen vom 14. Oktober 1806, diese Schlächten, die mit der preußischen Armee den preußischen Staat zusammenbrechen sahen, die, wenn auch nicht dem Namen, so doch der Tat nach aus ganz Deutschland eine französische Provinz machten, werden nie vergessen werden, denn sie zeigen, was entsteht, wenn Recht und fester Wille verloren gehen, Aufopferung und Patriotismus dem Uebermut und dem Egoismus weichen. Schon ein halbes Duzend Jahre später trat der Umschwung ein, aber auch der kann nicht vergessen lassen, was zuvor war. Und in Paris ist es sehr wohl erkannt, daß Napoleons Sieg bei Jena einer der folgenschwersten war, die der russische Imperator je errungen hatte, noch heute treffen wir an allen Siegeszeichen, die auf jene blutigen Kämpfe hinweisen, den Namen Jena. So tief das Dunkel war, das in diesem Unglücksjahre 1806 über Deutschland lagerte, von da ab datiert doch die neue Zeit. Vorbereitet und geschickt für seine große Zukunft ward das deutsche Volk in jenen Trauertagen, bis es vom Schicksal in zwei Menschengaltern durch Sturm und Drang nach Sedan,

zur Kaiser-Proklamation im Schlosse von Versailles geführt wurde.

Es ist noch weiter am Baum der historischen Erinnerung geschüttelt, und wieder gab es eine lebhaftere Bewegung, denn der, dem es galt, heißt Bismarck. Und immer noch lauscht Deutschland im Norden, wie im Süden auf, wenn vom ersten Kanzler die Rede ist. Die Denkwürdigkeiten des verstorbenen dritten Reichskanzlers, des Fürsten von Hohenlohe, die soeben von seinem jüngsten Sohn, dem Prinzen Alexander, der Öffentlichkeit übergeben sind, sind ohne besondere Nebenabsicht publiziert, aber sowohl unser Kaiser, wie die Mehrheit der Zeitungen vertreten die Anschauungen, daß kein Grund für jetzt dazu vorlag. Der Gegensatz zwischen Kaiser Wilhelm II. und Bismarck, der sich 1890 herausgebildet hatte und zum Rücktritt des ersten Reichskanzlers führte, war ein historisches Drama, in dem die Persönlichkeit, nicht die Politik, die führende Rolle hatte. Darum ist es unnötig, hierüber von neuem eine Debatte entstehen zu lassen, dies Kapitel deutscher Geschichte ist abgeschlossen. Und kein Zeitgenosse ist wohl geistig bedeutend genug, um alles das zergliedern zu können, was damals Bismarck mit sich herumtrug, was den Kaiser bewegte.

Die historische Erinnerung hat ihre Bedeutung, das größere Recht hat die lebende Gegenwart. Und sie läßt sich das nicht nehmen, unbelümmert auch um die Unterhaltung und das Amüsement des Tages, die in allerlei mehr oder minder wichtigen sportlichen oder sonstigen Veranstaltungen von sich reden zu machen suchen. Die schöne Melodie von einer militärischen Abrüstung, die vor Monaten in England angestimmt wurde, ist dort längst verhallt, und auch bei uns zeigt sich die Notwendigkeit, für den im kommenden Monat wieder zusammentretenden deutschen Reichstag neue Anforderungen der Militärverwaltung, die sich namentlich auf die Fußartillerie beziehen, näher zu prüfen. Der Reichskanzler, der preußische Kriegsminister v. Einem, der „Reichsfinanzminister“ Freiherr v. Stengel haben darüber in Homburg noch beraten, obwohl Fürst Bülow schon nächste Woche nach Berlin zurückzukehren gedenkt. Man sieht also, daß hier Eile obwaltet, doch dürfen wir auch eine gewisse Abwägung voraussetzen, die nur das bewilligt, was in der Tat unabweisbar ist. Wenn der Kanzler wieder an der Spree eintrifft, wo die Rückkehr des Kaisers ebenfalls nahe bevorsteht, dann dürfte auch anderes spruchreif und für die Entscheidung fertig sein, was seit Monaten in der Luft schwebt.

Das wirtschaftliche Leben beansprucht andauernd unsere vollste Aufmerksamkeit; die hohen Fleischpreise haben noch keine nennenswerte Abschwächung erfahren, wenn gleich die Preishöhe in großen und mittleren bezw. kleineren Städten ziemlich weit auseinandergeht. Dazu ist noch eine andere, allgemein beachtete Tatsache gekommen, die

Beigleite des Ruhr-Kohlen-Rivers, des größten in Deutschland, beanspruchen eine beträchtliche Lohnerhöhung, deren Zubilligung in dem geforderten Maße ausgeschlossen ist. Man kann daher nur eine rechtzeitige Verständigung wünschen. Wie knapp es mit dem flüssigen Gelde geworden ist, das lehrt die Erhöhung des Reichsbankzinsfußes auf sieben Prozent. Im Vorjahre war es nicht anders, die Geldknappheit aber noch nicht so erheblich, wie gegenwärtig. Vielleicht kommen wir heuer auf 7%, oder gar 8 Prozent!

Im Auslande bereitet sich die neue politische Saison immer weiter und weiter aus, ohne daß aber bisher Besonderes oder Tatsächliches zu verzeichnen wäre. Die bisherige geringe Ausbeute an wichtigeren Ereignissen hatte ja sogar zu allerlei Geschichten über eine Auslandsreise des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt nach Wien und Rom zum Zweck einer Erneuerung des Dreibundes geführt, ohne daß die geringste Wirklichkeit diese Behauptungen unterstützt hätte. Der Dreibundvertrag läuft noch bis zum Jahre 1914, und wir meinen, die Italiener, die von ihrer französischen Exratur schon so stark enttäuscht sind, werden einsehen, daß eine weitere Verlängerung des Dreibundes dann erst recht im Interesse der zentral-europäischen Mächte liegen wird. Pariser Zeitungen glaubten von einer intimen Verstärkung der französisch-britischen Beziehungen berichten zu können, die sogar bis zur Höhe von militärischen Vereinbarungen sich gesteigert hätte. Aber auch damit war es nichts, ohne rechten Sinn und Zweck einander die Kastanien aus dem Feuer zu holen, haben weder die Briten, noch die Franzosen Lust. Es wird also wohl bei der bisherigen Freundschaft bleiben, die der englische König so nett einfädeln konnte, als den für Frankreich so teuren Rußland die Luft auszugehen drohte. Und erholt hat man sich bis auf diesen Tag in Petersburg noch nicht, weder finanziell noch politisch. Die Notwendigkeit einer neuen großen Anleihe ist so zwingend wie nur möglich, aber woher sie nehmen und nicht stehlen? Und nicht mal gestohlen kann sie werden, weil es keine gibt.

## Politische Uebersicht.

Stolp, den 13. Oktober 1906

Die ablehnende Antwort unseres Kaisers auf das Schreiben des Herzogs Ernst August von Cumberland, in welchem dieser, ohne auch nur mit einer Silbe seine Absicht des Verzichtes auf Hannover zu erwähnen, den Vorschlag macht, es möge sein jüngster Sohn zum Herzog von Braunschweig gemacht werden, hat in der gesamten nationalen Presse Deutschlands uneingeschränkte Zustimmung gefunden. Um so schärfer ist der Tadel, der gegen den Herzog von Cumberland ausgesprochen wird, weil dieser entweder zwar nicht gerade heraus, was noch entschuldbar

Siene, sondern indirekt durch die gänzliche Ignorierung der maßgebenden hannoverschen Frage dem Kaiser gegenüber seinen Anspruch auf Hannover aufrecht erhält. Nach diesem Besetze des Herzogs Ernst August wird es daher allemal und mit vollm Recht als ausgeschlossen bezeichnet, daß das Haus Cumberland in absehbarer Zeit oder überhaupt jemals auf den braunschweigischen Herzogthron gelangen werde, der ihm von Rechts wegen zustände, wenn sich sein Haupt zu einer glatten und bündigen Verzichtserklärung auf Hannover verstanden hätte. Der am nächsten Sonnabend zusammentretende braunschweigische Landtag findet nun aber jedenfalls eine geklärte Sachlage vor. Zu seiner Bereinigung fehlt jedoch die Ursache. Die Regentenwahl oder, oder wenn man dem unzulänglichen Zustande des Provinzialparlamentes ein Ende machen will, die Herzogswahl kann ohne Säumen erfolgen.

Die Gedenkfeier auf den Schlachtfeldern von Jena und Auerstädt findet an diesem Sonntag statt. Auf den Kirchhöfen von Bierzebnheiligen und Pöhlhausen werden Denkmäler für die vor 100 Jahren gefallenen preussischen und sächsischen Krieger enthüllt und die Generalfeldmarschälle Graf Salseler und v. Sahlke werden die Gedächtnisreden halten. Dieser Feier ging die Gedenkfeier für den ebenfalls 1806 gefallenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, den Helben von Saalfeld, voraus. Der Feier in Berlin wohnte der Kaiser bei. Mit Unterstützung des Kaisers erscheint demnächst eine Neuauflage der Kompositionen des Prinzen Louis Ferdinand, dessen Bedeutung als Tonbildner von großen Meistern anerkannt worden ist.

Neue Truppenteile sind soeben errichtet worden; bei der Infanterie 3 Bataillone bei dem 2 Masurischen Infanterieregiment Nr. 147 und bei dem 2 Estländischen Infanterieregiment Nr. 151, bei der Kavallerie das Jägerregiment zu Pferde Nr. 4, bei der Fußartillerie 3 Bataillone bei dem Rheinischen Fußartillerieregiment Nr. 8, und dem Hohenzollernschen Fußartillerieregiment Nr. 13, bei den Pontonieren eine Versuchskompanie.

Zu den Erfolgen mit dem Zeppelinischen Luftschiff wird weiter berichtet, daß nun ein etwa einwöchiger Stillstand in den Versuchsfahrten über See, die sich so glänzend bewährt haben, eintritt und dann mit den Fahrten über Land begonnen werden soll. Graf Zeppelin hofft auf die Unterstützung des Reiches oder von Privatleuten, um vor allem eine geeignete Hafenanlage für sein Luftschiff zu schaffen. — Pariser Fachreise erkennen die Erfolge des Grafen Zeppelin ohne Umschweife an. Die von Zeppelin erreichte Höhe (2—300 Mtr.) und die Zahl der Personen (8), die sich an Bord seines Luftschiffes befanden, werden als höchst wichtige Eigenschaften bezeichnet, nicht minder der gleichmäßige Flug und die Bewegungsfähigkeit des Luftschiffes auf dem Wasser.

Der Reichsverband deutscher Gastwirte war in Berlin versammelt. Um die Bierverküerung durch kleineres Gefäß leichter auf das Publikum abwälzen zu

können, wurde beschlossen, den Reichstag um neue gesetzliche Bestimmungen über die Erzeugung von Biergläsern und Fässern zu bitten.

Deutsch-Ostafrika erhält einen eigenen Bischof. Es ist der Bischof Vogt, der am Sonntag durch den Kölner Erzbischof geweiht wird. Bisher war Herr Magy (ein geborener Elsässer, aber in England erzogen) Bischof für Gesamt-Ostafrika, also für den deutschen und den englischen Teil. Auch Herr Vogt ist Elsässer von Geburt. Er ist der erste deutsche Bischof einer deutschen Kolonie.

Der Bahnbau in Deutsch-Südwestafrika ist vollendet. Der Betrieb der Bahn Lüderiksbucht—Kubub ist eröffnet worden. Damit tritt ein Fortschritt im Nachschub und in der Verpflegung unserer im Süden noch immer kämpfenden Truppen ein. — Wie mitgeteilt, sind in den letzten Wochen in Südwestafrika 13 Reiter gefallen und 11 verwundet worden. Als besonders rühmlich bezeichnete Diebstahl von 20 Mann gegen einen weit überlegenen Gegner. Wie die jetzt eingetroffene Verlustliste zeigt, hat dieses Gefecht dafür aber auch den größten Teil der gemeldeten Verluste verursacht, nämlich 10 Tote und 5 Verwundete. Es sind also nur 5 von den 20 Mann unversehrt aus dem Kampf hervorgegangen.

In Kamerun ist der Assistenzarzt Dr. Kurt v. Stabel, geboren zu Krossen und früher im Infanterieregiment Nr. 112, an Ruhr gestorben.

Das „abrüstende“ England baut heimlich Kriegsschiffe, diese charakteristische Tatsache kann nicht diegenug unterstrichen und nicht fest genug angenagelt werden. Ein Londoner Blatt, das in diesem Falle also doch gewiß unverdächtig ist, meldet, daß die englische Admiralität drei Schlachtschiffe der Dreadnought-Klasse gebaut habe, ohne daß irgend jemand eine Ahnung davon hatte, daß diese Schiffe überhaupt projektiert waren. Im Etat werden die neuen Schlachtschiffe bescheidenlich als Panzerkreuzer aufgeführt, obwohl sie an Größe und Bewaffnung alles bisher Dagewesene überbieten, und obwohl jedes einzelne dieser Kolosse die Kleinigkeit von 35 Millionen Mark kostet. Ein Vergleich mit Englands Worten und Taten ist, wie man auch hier wieder sieht, stets interessant und lehrreich.

Eine tolle Geschichte über die Krankheit des Sultans Abdul Hamid II. veröffentlicht der „Petit Parisien“. Nach diesem Bericht soll eine kurdische Haremsherrin des Sultans auf eine tscherkessische Nebenbuhlerin eifersüchtig gewesen sein und aus Rache ihren kaiserlichen Herrn mit einem Dolche schwer am Unterleib verletzt haben. Die Wunde soll anfangs vernachlässigt worden sein, so daß schließlich die Hinzuziehung einer deutschen Autorität notwendig wurde. Zu glauben braucht diese phantasiervolle Geschichte natürlich niemand.

## Allerlei.

— Berlin, 12. Oktober. Der Raubmörder Hennig, dessen Revision bekanntlich verworfen wurde, hat nachher noch weitere Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt, die, wie nunmehr verlautet, von der ersten Instanz im Laufe dieser Woche zurückgewiesen worden sind.

— Dortmund, 11. Oktober. Selbstmord. Der Gendarmeriewachtmeister Krone aus Linen erschoss sich eben der Leiche seiner Frau, die im Wochenbette gestorben war.

— Berlin, 11. Oktober. Unter dem dringenden Verdachte der Unterschlagung ist der Kassierer Julius K. von der hiesigen Palettschiffahrtgesellschaft, der nach seinen Angaben das Opfer eines schweren Straßenraubes geworden sein will, verhaftet worden. Die Kriminalpolizei steht jedoch den Angaben des K. skeptisch gegenüber. Sie hat bereits ermittelt, daß K. Schulden hatte, und an der Stelle, an der der angebliche Straßenräuber über den etwa 2 Meter hohen Zaun gekrochen sein soll, waren keinerlei Fußspuren zu finden. Man hat K. daher nahegelegt, ein Geständnis abzulegen, doch bleibt er vorläufig bei seinen Angaben.

— Bei einem Motortadrennen in Paris wurden 6 Personen, die sich über die Schranke gelehnt hatten, zu Boden gerissen. Zwei jungen Leuten waren die Schädel zertrümmert und sie starben. Zwei Frauen, ein Mann und ein Araber wurden im Gesicht furchtbar zugerichtet; Nase und Kinn wurden weggerissen. Das Unglück geschah, indem ein Fahrer, der einem Gestürzten auswich, mit 90 Kilometer Geschwindigkeit gegen die Schranke fuhr. Er selbst trug nur Abschürfungen davon.

— Eine Zeit der Eisenbahnunfälle ist wieder gekommen, weniger bei uns als im Auslande. Nach dem furchtbaren Eisenbahnunglück in der Nähe von Piacenza in Italien, wobei nach der neuesten Meldung 6 Personen getötet und 39 verwundet wurden, wird aus Lemberg in Galizien gemeldet: Bei der Station Lissel entgleiste am Dienstag ein Personenzug. Vier Personen wurden schwer, sechzehn leichter verletzt.

— Aufseherreife Selbstmorde. In Zwickau in Sachsen erschoss sich der 38jährige Assessor Dr. Siebel und in Darmstadt der Regierungsrat Dr. Waldenberg. Als Beweggrund wird Schwerkummer angegeben. — Auf der Berliner Stadtbahn ist ein hübsches 17jähriges Mädchen verschwunden, das erst vor wenigen Tagen mit den Eltern nach Groß-Berlin zugezogen war. Der Verbleib des Mädchens ist völlig in Dunkel gehüllt.

— Bei Haan wurde auf den Schienen der Eisenbahn die Leiche eines Bauunternehmers gefunden, der im Schnellzuge von Barmen nach Köln fuhr. Die Schädeldecke war zertrümmert und bis auf ein von den Rädern des Zuges plattgedrücktes Fünfmarkstück fehlte Geld und Geldeswert. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein Selbstmord, ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt.